

Grosser Rat schafft Geschwister-Vorrechte beim Erben ab

Der rote Faden: Personalprobleme

ue. Personalprobleme - mehr als einmal hatte sich der Grosse Rat an seiner gestrigen Sitzung mit Ihnen herumschlagen. In der Strafanstalt Lenzburg und im Erziehungsheim Aarburg fehlt das Personal mangels Finanzen und Personalstopp, In den drei Aargauer Kliniken wechselt rund ein Drittel der Angestellten im Jahr. Vier neue Stellen, die dem Kanton die Möglichkeit gäben, Stiftungen genauer auf die Finger zu schauen, wurden (noch) nicht bewilligt.

Der Grosse Rat hat an seiner gestrigen Sitzung die beiden Jahresberichte der Strafanstalt Lenzburg und des Erziehungsheimes Aarburg beraten und genehmigt. Verschiedene Votanten wiesen dabei auf Probleme hin: In den letzten Jahren hat sich die Insassenstruktur stark geändert. Rund ein Drittel der Gefangenen sind drogensüchtig und daher in Lenzburg eigentlich am falschen Platz. Dies umso mehr, als man sich dort auf den körperlichen Entzug Drogensüchtiger beschränken muss, Möglichkeiten einer langfristig erfolgreichen Therapie sind jedoch nicht vorhanden. Diese Gruppe der Gefangenen schafft mit teilweiser Arbeitsverweigerung noch zusätzliche Probleme. Im weiteren sind die Sicherheitsvorkehrungen in Lenzburg mangelhaft. Vor allem der Haupteingang ist ungenügend gesichert. Sicherheit kann aber nicht nur durch mehr Technik erreicht werden, sondern auch durch mehr geschultes Personal. Mehrere Redner, darunter auch Freisinnige (!) betonten, dass man im Grossen Rat nicht darum herum komme, mit dem nächsten Budget mehr Personalstellen für die Strafanstalt zu bewilligen. Regierungsrat Louis Lang gab mit Blick auf die FDP-Truppe im Grossen Rat zu verstehen, dass es schliesslich nicht die Regierung war, die den Personalstopp verordnet habe. Der regierungsrätliche Budgetentwurf sehe vor, für die Strafanstalt Lenzburg «fünf Personaleinheiten» neu zu bewilligen. Dabei werden u.a. ein Psychologe, ein Sozialarbeiter und ein Krankenhelfer angestellt werden. Aber: «Wir sehen uns dann bei den Budgetberatungen wieder».

Angesichts der relativ hohen Zahl türkischer Gefangener in der Strafanstalt Lenzburg forderte Walter Wälti (FDP), dass die «Zulassung von Türken in der Schweiz sorgfältig gehandhabt werden» müsse. In diesem Sinne habe der Chef der kantonalen Fremdenpolizei Hans Müller (siehe auch Interview mit Hans Müller auf dieser Seite) in der Vergangenheit richtig gehandelt. Von Regierungsrat Louis Lang verlangte er ein «klärendes Wort», da Müller kürzlich aufgrund seiner Praxis gegenüber türkischen Asylgesuchern angeschossen worden ist. Louis Lang: «Hans Müller, der Chef der kantonalen Fremdenpolizei genießt das Vertrauen der Regierung».

«Festung»: Auch hier knappes Personal

Willi Wacker (SP) wies in seinen Ausführungen zum Jahresbericht 80 - 81 des Erziehungsheimes Aarburg - der im übrigen durch seine «angenehme Kürze» auffällt - dass die baulichen Gegebenheiten der «Festung» nicht mehr zeitgemäss sind. Das heutige Berufsangebot beschränkt sich auf Schreiner, Schuhmacher und Gärtner. Erst mit dem allfälligen Kauf einer neuen Liegenschaft könnte ab 1985 den Insassen - zurzeit 27 - auch Metallberufe angeboten werden. Verbunden damit wären auch verbesserte Möglichkeiten für sportliche Aktivitäten. Wacker bedauerte, dass der Personalbestand in Aarburg gegenüber vergleichbaren Heimen nach wie vor zu niedrig sei.

Tolerantere Gesellschaft?

Die Gesellschaft ist gegenüber verhaltensauffälligen Jugendlichen heute toleranter, vermutete Wacker, da Einweisungen in Heime je länger je unpopulärer würden. Zusätzliche Probleme schaffe die Tatsache, dass praktisch alle eingewiesenen Jugendlichen zum Teil massive Drogenerfahrungen» hinter sich haben. Zudem ist die heutige Jugend nicht mehr so «autoritätsgläubig» wie früher, das bereitet vor allem älteren Mitarbeiter im Heim oft erhebliche Mühe und Sorgen. Wacker: «Ihre Führungsaufgabe ist erschwert.» Ob hier nicht eine frühzeitige Pensionierung gerechtfertigt wäre, gab Wacker abschliessend vor dem Grossen Rat zu bedenken.